

## Aktuelles und Kommentare

### **1968/2008 – Genderkritische Sichtungen des Gedächtnisses zu „1968“**

Wenn sich prominente Daten jähren, wird aufgerollt und nachgedacht, gefeiert und inszeniert, geschrieben und umgeschrieben, werden Mythen geschaffen, verfestigt oder hinterfragt. Diese Mechanismen ließen sich auch im Zusammenhang mit dem mittlerweile vierten Zehnjahresjubiläum von „1968“ beobachten, das zudem vielfach ohne Blick auf Geschlechterverhältnisse auszukommen schien.

Nach dem Abflauen der Jubiläumswelle 2008 hat „L'HOMME“ zu kritischen Sichtungen der damit verbundenen Erinnerungs- und Gedächtniskulturen in verschiedenen westeuropäischen Ländern eingeladen. Diese Sichtungen sollten aus einer differenzierten Genderperspektive heraus erfolgen, als Leitfaden wurden folgende Fragen formuliert: Was hatte, 40 Jahre danach, im Gedächtnis zu „1968“ Platz, was blieb ausgeblendet? Was/wer gelangte ins Scheinwerferlicht der Medien, von Veranstaltungen oder Publikationen? Welche AkteurInnen wurden rezipiert, welche Wissensbestände – Geschichten, Bilder, Narrative – transportiert, welche Erklärungsmuster favorisiert? (Wie) Nehmen sie Bezug auf Geschlechterverhältnisse und welche Rolle spielen diese beim Erklären von „1968“ – als Ereignis und Chiffre – insgesamt. Und: In welchem Verhältnis stehen die genannten Aspekte zu den historischen 1968er-Prozessen in den jeweiligen Ländern.

Vier Autorinnen haben die Einladung aufgegriffen und – mit je unterschiedlichen Schwerpunkten und Gewichtungen – vielfältige Dokumente analysiert: Medienberichte, Auto-/Biographien, Filme, Fotobände, wissenschaftliche Studien und Tagungsberichte, etc. Die Ergebnisse ihrer Recherchen finden sich in ‚Länderberichten‘ zu Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden, die zudem deutlich machen, wie sehr Erinnerungs- und Gedächtniskulturen von jeweils aktuellen gesellschaftlichen, kulturellen, politischen Kontexten motiviert sind und sich vice versa in diese einschreiben.